

AUSGABE NR. 52 · SEPTEMBER 2015

FOKUS	1	NEUERSCHEINUNGEN	29
FORSCHUNG UND LEHRE	9	PANORAMA	34
TAGUNGEN UND VORTRÄGE	24		

Internationalität – ein Prinzip der Wissenschaft

In der akademischen Forschung und Lehre macht es keinen Sinn, Landes-, Sprach- oder sonstige Grenzen zu ziehen. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Überprüfbarkeit von Ergebnissen als auch bezüglich internationaler Kooperationen und Mobilität. Vor diesem Hintergrund ist es angemessen, Internationalität als einen der massgebenden Eckpfeiler von Wissenschaft zu bezeichnen.

Der «Fokus» der vorliegenden Ausgabe beleuchtet exemplarisch verschiedene Facetten des Themas: Im nebenstehenden Interview plädieren die Leiterin des International Relations Office und der Leiter der Stelle für Forschungsförderung dafür, Schritte ins Ausland bereits während des Studiums zu unternehmen und neben möglichen Risiken unbedingt auch den damit verbundenen, sich in verschiedener Hinsicht zeigenden Gewinn zu bedenken. Daran anschliessend berichten Doktorierende und Postdocs von ihren Erwartungen und Erfahrungen im Zusammenhang mit Mobilitätsstipendien des Schweizerischen Nationalfonds (Seiten 4 und 5). Des Weiteren geben eine Dozentin und ein Student Einblick in ihre Aufenthalte im Ausland (Seiten 6 und 7).

Nicht zuletzt illustriert ein Interview mit einem «Incoming» (Seite 8), dass Mobilität auf Gegenseitigkeit beruht – Gäste sind an der Universität Luzern sehr willkommen und stellen eine enorme Bereicherung dar. Dies wurde in diesem Sommer ebenfalls einmal mehr im Rahmen der Lucerne Academy deutlich, bei der Studierende aus der ganzen Welt in Luzern begrüsst werden durften (Seite 12).

DAVE SCHLÄPFER
REDAKTION



Die Welt in Händen: Den Studierenden der Universität Luzern stehen total fast 100 Partnerunis zur Wahl. (Bild: @iStock.com/franckreporter)

Forschen im Ausland als Chance

Wissenschaft kennt keine Grenzen. Entsprechend gross ist der Stellenwert von Mobilität im Studium und in der akademischen Laufbahn, wie Catrin Scheiber vom International Relations Office und Bruno Z'Graggen von der Forschungsförderung betonen.

■ INTERVIEW: DAVE SCHLÄPFER

«Outgoing» – für eine gewisse Zeit an eine Universität ins Ausland wechseln – hat an der Universität Luzern viele Facetten: Bei der Mobilität von Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden ist das von Catrin Scheiber geleitete International Relations Office (IRO) erste Anlaufstelle. Geht es um die finanzielle Unterstützung von Auslandsaufenthalten im Rahmen von Dissertationen und Habilitationen, kommt die von Bruno Z'Graggen geführte Stelle für Forschungsförderung zum Zug.

Catrin Scheiber, eine Aufgabe des IRO ist es, mit ausländischen Universitäten Partnerabkommen abzuschliessen. Dabei hat man das Heft nicht immer selbst in der Hand ... Catrin Scheiber: Ja, im Nachgang an das Ja zur Masseneinwanderungsinitiative vom Februar 2014 hat sich deutlich gezeigt, welchen Einfluss Politik haben kann. Wegen der Zurückstufung der Schweiz zum Drittland beim europäischen Austauschprogramm Erasmus+ war die Verunsicherung bei unseren Partnern zunächst natürlich gross.